Abend-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redaktionellen Theil: E. R.
Liebscher, beide in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
F. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 895

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 21. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Deutschland.

* **Berlin,** 20. Dez. Eine offene Kriegserklärung an den Grafen Caprivi bringt die „Kreuzztg." heute in einem Artikel „Zur Lage." Das Vorgehen des Reichskanzlers Grafen Caprivi gegen die Konservativen habe eine unüberbrückbare Kluft zwischen ihm und den Konservativen geschaffen. Das Tafeltuch zwischen dem Reichskanzler und den Konservativen sei von ersterem zerschnitten. Hierüber dürfe kein Zweifel bestehen. Es sei ein treffendes Wort aus wahrhaft konservativem Geiste gewesen, als Graf Limburg-Stirum betonte, daß die Haltung der konservativen Partei sich allein schon aus der Thatsache rechtfertige, daß die Politik der Regierung nur die geschlossene Unterstützung der bürgerlichen und sozialen Demokratie finde. Ein schärferes Kennzeichen könne es für einen konservativen Mann nicht geben.

„Hieraus ergiebt sich — heißt es dann — als nothwendige Konsequenz, daß die Konservativen zu dem leitenden Staatsmanne kein Vertrauen mehr haben. Die Zukunft wird lehren, ob hierin jemals ein Umschwung zu erwarten ist. Wir haben vorläufig keine Hoffnung, weil wir nach den schweren Angriffen, welche die konservative Partei in den letzten Wochen erfahren hat, annehmen müssen, daß der leitende Staatsmann auf die Existenz einer innerlich starken konservativen Partei keinen Werth legt."

Abzuwarten bleibt, bemerkt hierzu die „Germ.", ob die „Kreuzztg." bei dieser förmlichen Absage die ganze konservative Partei hinter sich hat.

— Von Rektor und Richter der königl. Friedrich Wilhelms-Universität zu Berlin erhält die „Nordd. Allg. Ztg." folgendes Schreiben:

„In verschiedenen Tageszeitungen und so auch in der „Nordd. Allg. Ztg." ist neuerdings die angeblich aus studentischen Kreisen herrührende Mittheilung enthalten gewesen, daß Rektor und Richter der Universität eine große Anzahl farbentragender Korporationen zu suspendiren beabsichtigen, weil sie Studirende der hiesigen Technischen Hochschule als Mitglieder aufgenommen haben. Diese Mittheilung ist unrichtig und ungenau. Auf Grund des Preßgesetzes ersuchen wir die Redaktion hiermit ergebenst, die vorstehend gedachte Mittheilung dahin zu berichtigen, daß wir nur zwei bei der hiesigen Universität bestehende, vier bezw. acht Mitglieder zählende Verbindungen bis auf weiteres verboten haben. Dieses Verbot stützt sich zum Theil auf § 40 der Vorschriften für die Studirenden der Landesuniversitäten 2c. vom 1. Oktober 1879, wonach Vereine von Studirenden nur Studirende derselben Hochschule als Mitglieder aufnehmen dürfen, zum Theil aber auch darauf, daß seitens der betreffenden Verbindung dem Rektor wissentlich falsche Angaben über ihre Mitglieder gemacht worden sind. Das Verbot ist erlassen, weil das weitere Bestehen dieser Vereine die akademische Disziplin gefährdete."

— Frhr. v. Thüngen-Roßbach, bekanntlich einer der größten agrarischen Heißsporne, veröffentlicht im „Volk" eine längere Erklärung gegen den Staatssekretär Frhrn. v. Marschall, worin er die Steuer- und Wirthschaftsreformer gegen den Vorwurf zu vertheidigen sucht, daß dieselben bei ihrem Protestbeschluß gegen den rumänischen Handelsvertrag nicht einmal gewußt hätten, daß Rumänien die Goldwährung besitze. Herr v. Thüngen ergeht sich dabei in überaus scharfen Ausfällen gegen den Staatssekretär und wirft diesem Unkenntniß vor, indem er die Behauptung aufstellt, daß Rumänien trotz seiner Goldwährung am Zwangskurs stehe und man daher von einer festen Basis der Valuta nicht reden könne. Frhr. v. Marschall habe Valuta mit Währung verwechselt. Die Tonart der Erklärung, bemerkt die „Frs. Ztg.", steht ganz im Einklang mit der im Reichstag erwähnten Auslassung des Organs des Bundes der Landwirthe. Herr v. Thüngen versteigt sich sogar zu dem Ausspruch, daß, wer seinen Namen unter den rumänischen Vertrag gesetzt habe, das Recht verwirkt habe, als Politiker noch ernst genommen zu werden. Einen ähnlichen Ausfall enthält die Erklärung auch gegen den Reichskanzler, dem „Kadavergehorsam" vorgeworfen wird. Der jetzigen Reichsregierung sei alles zuzutrauen, da dieser nicht mehr das Wohl des Vaterlandes Richtschnur sei, sondern der höhere Wille.

— Falsch geklebt hat, wie der „Staatsb.-Ztg." zufolge sich bei der vom Revisor der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Brandenburg angestellten Revision herausgestellt hat, ganz Prenzlau. Durch irrthümliche Auffassung der behördlichen Bekanntmachungen ist hier für sämmtliche männliche Arbeiter, ohne Rücksicht auf die Krankenkassenbeiträge, der ortsübliche Arbeitslohn von 1 M. 40 Pf. als Norm angenommen worden und sind demnach nur 20-Pfennig-Marken zum Einkleben verwendet worden. Die falsch verwendeten Marken werden vom Revisor als ungiltig verwandt vernichtet und müssen als Ersatz 24-Pfennig-Marken aufs neue verklebt werden. Es sind an einzelnen Stellen 100 bis 800 Marken vernichtet worden.

— Wie die „Volksztg." meldet, sind in der vergangenen Woche wiederum sechs Kreisschul-Inspektor-Stellen mit geeigneten Männern aus dem Volksschullehrerstande besetzt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

g. **Breslau,** 20. Dez. Der Hausbesitzer und Milchhändler Ernst Mayer hierselbst hatte im Januar 1892 in einer Steuerdeklaration sein jährliches Einkommen aus Gewerbe, Kapitalvermögen und Grundbesitz auf 4400 Mark angegeben, seitens der Kalkulatoren der Steuerveranlagungs-Kommission wurde indessen seine Gesammteinnahme mit 4800 Mark angesetzt. Dagegen stellten zwei Mitglieder der Steuerkommission die Behauptung auf, daß das Einkommen Mayers mindestens 15600 Mark betrage. Nachdem dem Mayer diese Behauptung amtlich mitgetheilt worden, und noch einige Verhandlungen stattgefunden, sandte er eine Nachtragserklärung ein, in welcher er sein Einkommen in der That auf 15600 Mark angab. Der Magistrat hatte auf Grund dieses Sachverhalts die strafrechtliche Verfolgung Mayers beantragt, und heut hatte sich derselbe vor der hiesigen II. Strafkammer zu verantworten. Sein Vertheidiger beantragte die Vernehmung von Sachverständigen behufs buchmäßiger Feststellung des Einkommens des Angeklagten. Die vorgeladenen Milchhändler bezifferten den Gewinn aus dem Milchgeschäft auf $2^1/_2$—4 Pf. pro Liter, und auf dieser Unterlage wurde von einem gerichtlichen Büchersachverständigen das gesammte Einkommen Mayers in den Jahren 1890 und 1891 auf 11637 bezw. 13640 Mark festgestellt. Der Staatsanwalt beantragte die Freisprechung des Angeklagten, weil derselbe durch Absatz 2 des § 66 des Steuerregulativs geschützt sei, wonach Derjenige straflos bleiben müsse, welcher vor Einleitung des Strafverfahrens sein Einkommen freiwillig in der entsprechenden Höhe angegeben habe. Seitens des Gerichtshofes wurde auch auf Freisprechung erkannt.

Berlin, 20. Dez. Der letzte Prozeß Hugo Löwy, in welchem Mittwoch Mittag die Beweisaufnahme fortgesetzt wurde, ist an demselben Tage noch zu Ende geführt worden. Aus der Zeugenvernehmung ist Neues nicht mitzutheilen. Interessant war die Bemerkung des Konkursmassenverwalters Brinkmeyer, wonach er schon zu der Zeit, als Hugo Löwy mit seiner Kommanditgesellschaft begann und seine Prospekte und Cirkulare in die Welt schickte, die volle Ueberzeugung gehabt habe, daß ihm dieser Mann noch einmal viel Arbeit machen werde. — Staatsanwalt Dr. Benedix schildert den Angeklagten nochmals als internationalen Schwindler, welcher seine Opfer in aller Welt und in allen Kreisen suchte. Wenn es auch gelungen sei, in zwei Vorverfahren den Mann zur Bestrafung zu bringen, so seien diese Strafen noch immer keine genügende Sühne für die Thätigkeit des Angeklagten. Er bleibe bei der Meinung, daß Löwy ins Zuchthaus gehöre, und so lange ihm die Möglichkeit gegeben sei, werde er das Ziel verfolgen, ihn dorthin zu bringen. Er erfülle einen ihm individuell ertheilten Auftrag seines Vorgesetzten, wenn er diesen Gedanken verfolge und wenn der Gerichtshof nicht schon jetzt ihm darin beitrete, müsse er prinzipiell beantragen, die Sache zu vertagen, um dem Gerichtshofe aus dem ganzen Aktenmaterial ein Gesammt-Charakterbild des Angeklagten vorzuführen und event. die Zeugen Seiffert Vater und Sohn aus Graz und den Ingenieur Müller vorzuladen. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten der Unterschlagung und des Betruges in idealer Konkurrenz mit schwerer Urkundenfälschung schuldig zu sprechen. Die Urkundenfälschung bestehe darin, daß der Angeklagte Blanko-Wechsel im Betrage von 30000 Mark höher ausgefüllt habe, als er berechtigt war. Er beantrage: wegen der schweren Urkundenfälschung das höchste Strafmaß von 5 Jahren Zuchthaus, wegen der Unterschlagung zusätzlich 2 Jahre Zuchthaus, zusammen also 7 Jahre Zuchthaus. Die gegen den Angeklagten bereits erkannten 4 Jahre 9 Monate Gefängniß beantragte der Staatsanwalt in 3 Jahre 2 Monate Zuchthaus umzuwandeln und demgemäß auf eine Gesammtstrafe von zehn Jahren Zuchthaus und 3000 M. Geldbuße und Ehrverlust auf 10 Jahren zu erkennen. — R.-A. Dr. Friedmann verwies darauf, daß es diesem decernirenden Staatsanwalt, trotz der denkbar größten Energie, in allen bisherigen Verfahren noch nicht geglückt sei, die verschiedenen Richter und Geschworenen zu seiner Ansicht zu bekehren und ihnen seinen autokratischen Willen aufzudrücken. Der Staatsanwalt sehe den Angeklagten immer nur mit dem Dolchblick desjenigen an, der den Angeklagten mit aller Gewalt ins Zuchthaus bringen wolle. Er erwarte, daß auch diesmal der Gerichtshof, wieder nicht der Ansicht des Herrn Staatsanwalts sein werde.

* **Berlin,** 20. Dez. Mit 8 Tagen Gefängniß hat die Gattin des Fabrikanten S. hierselbst einen recht unbegreiflichen Streich gebüßt, den die in guten Verhältnissen lebende Frau als Badegast in Eberswalde verübt hat. Sie hatte dort mit ihrer Tochter beim Eigenthümer Ehling eine Sommerwohnung inne und entwendete aus den Betten der Wirthsleute etwa $1^1/_2$ Pfund Federn, um damit die mitgebrachten eigenen Betten aufzufüllen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 20. Dez. Vom Kinderreichthum in Berliner Familien plaudern gar Manches die soeben für das Jahr 1892 als Beilage zum „Gemeindeblatt" erschienenen Tabellen des statistischen Amts der Stadt. Im Ganzen wurden während des Jahres 1892 in Berlin 52448 Kinder geboren, darunter 1518 todte, 6883 uneheliche Von den 45565 ehelichen Kindern waren 11847 Erstlinge. In 333 Fällen hatte der neugeborene Weltbürger bereits 12 Geschwister und mehr. In fünf Familien wurde während des Jahres 1892 das 19. Kind geboren, darunter von einer Mutter im Alter von 37 Jahren. Erwähnt sei auch, daß zwei Mütter bei Geburt ihres 13. Kindes im Jahre 1892 erst im Alter von 28 Jahren standen. Eine Mutter im jugendlichen Alter von 21 Jahren beschenkte ihren Gatten bereits mit dem siebenten Sproß. Vier der Erstlinge hatten Mütter, die das Alter von 44 Jahren bereits überschritten hatten. Zehn Mütter von Erstlingen standen in dem jugendlichen Alter von 16 Jahren. Obige Angaben beziehen sich ausschließlich auf ehelich geborene Kinder. Außer der Ehe wurden 4 Kinder geboren, deren Mütter noch nicht 15 Jahre alt waren; 20 Mütter außerehelicher Kinder standen im Alter von 15, 58 im Alter von 16 Jahren. — Zwillingsgeburten fanden während des Jahres 1892 in Berlin 509 statt. Drillinge wurden zwei Familien bescheert.

Auf die Lektüre von Schauerromanen ist ein Selbstmord zurückzuführen, den wir vor kurzem aus Rixdorf meldeten. Es handelt sich um ein fünfzehnjähriges Mädchen das ihrem Vater, einem Lederarbeiter, den Haushalt führte und die freie Zeit mit der Lektüre von allerhand Schauergeschichten ausfüllte. Als der Vater sie energisch zurückwies, nahm sie sich gleich den unglücklichen Heldinnen ihrer Romane das Leben.

In einem Anfalle von Schwermuth hat der 34 Jahre alte Schriftsetzer Karl Hoppe Hand an sich gelegt. Er wohnte Forsterstraße 20 und wurde in seiner Schlafkammer durch die Ehefrau als Leiche aufgefunden. Er hatte sich am Bettpfosten mittels einer Schnur erhängt.

Kampf zwischen einem Verbrecher und Polizeibeamten Ein schwerer Kampf zwischen einem entsprungenen Verbrecher und zwei Schutzmännern entspann sich am Dienstag in der Pasewalkerstraße. Der 22 Jahre alte Arbeiter Robert Nehls, der noch eine Zuchthausstrafe von 16 Monaten zu verbüßen hat, wurde seit einiger Zeit von den Behörden vergeblich gesucht. Den Beamten des 91. Polizei-Reviers wurde Mittheilung gemacht, daß sich der verfolgte Verbrecher bei einer Frau in dem Hause Pasewalkerstraße 8 versteckt halte. Nachforschungen ergaben, daß sich ein Mann, dessen Beschreibung auf den Gesuchten paßte, bei einer Frau M. aufhalte. Nun begaben sich zwei Beamte vor die Wohnung, aus der ihnen ein Mann entgegentrat, in dem sie sofort den Zuchthäusler erkannten. Als er mit dem Namen Nehls angesprochen wurde, antwortete er lachend, daß er nicht Nehls, sondern Schmidt heiße, und legte auch thatsächlich einen auf diesen Namen lautenden Ausweis vor. Einer der Schutzmänner war aber seiner Sache sehr sicher, faßte den vorgeblichen Schmidt an und forderte ihn auf, nach der Wache mitzukommen. Der Arrestant schlug aber den Beamten mit der Faust ins Gesicht und traf dessen Nasenbein so empfindlich, daß der Schutzmann den Verhafteten losließ. Letzterer eilte die Treppe hinunter und suchte nach der Straße zu entkommen. Der zweite Schutzmann aber hielt ihn vor dem Hause fest, und es entspann sich ein neuer Kampf, bei dem der Beamte wahrscheinlich unterlegen wäre, wenn ihm nicht der auf der Treppe Verwundete zu Hilfe gekommen wäre. Beiden gelang es, den sich Widersetzenden zu überwältigen und nach der Wache abzuführen. Hier stellte es sich heraus, daß man es in der That mit dem gesuchten Nehls zu thun hatte. Da aber die Schutzmänner von der Waffe Gebrauch gemacht und Nehls am Kopfe verletzt hatten, so mußte er zunächst nach der Charitee gebracht werden, wo er als Polizeigefangener Unterkommen gefunden hat. Die Verletzungen sind scheinbar nicht sehr gefährlich.

† **Freuden der Flitterwochen in den Reichslanden.** Der Bürger F. von Straßburg nahm sich ein Weib und hatte damit das ersehnte Glück gefunden. Mitten in den Flitterwochen erhielt er nun ein Brieflein, das ihm den Glück- und Segenswunsch der Polizei in Gestalt eines Strafbefehls überbrachte. Grund: Nach der Verordnung des Bezirkspräsidenten vom 16. Juni 1883 hat jeder Haushaltungsvorstand die zu ihm ziehenden Personen innerhalb 24 Stunden polizeilich anzumelden; der Bürger F. aber hatte die „zu ihm ziehende Person", seine Frau nämlich, nicht binnen dieser Frist, sondern erst am 3. Oktober angemeldet! Der junge Ehemann glaubte diese freundliche Aufmerksamkeit nicht unbeantwortet lassen zu dürfen und kleidete seinen Dank in die dem Glückwunsch entsprechende Form einer Beschwerde beim Schöffengericht ein. Hier machte er geltend, daß ja schon das Standesamt alle von ihm vollzogenen Eheschließungen bei der Polizei anmelde; eine doppelte Meldung sei doch unnöthig. Thatsächlich falle es denn auch Personen, die sich verheirathen, niemals ein, ihre Ehefrauen noch extra bei der Polizei zu melden. Es half ihm aber Alles nichts, es wurde ihm gesagt, wenn die Polizei bei Andern von einer besonderen Meldung absehe, so entbinde das ihn nicht; darauf könne er sich nicht berufen. Somit bleibt dem wackern Bürger nichts übrig, als den Strafbefehl nebst Kosten zu bezahlen. Junge Frauen pflegen ja auch ohnedies ihren Eheliebsten theuer zu sein; daß aber die Polizei sie ihnen in so sinniger Weise noch „theurer" macht, ist eine Spezialität des Reichslandes.

Lokales.

Posen, 21. Dezember.

p. **Der Direktor des Stadttheaters,** Herr Richards, hat an 150 arme Schulkinder Freibillets zu der nächsten Kindervorstellung vertheilen lassen.

k. **Verein der Schlesier.** Am Sonnabend Abend hatte der Verein der Schlesier einen Familienabend, den letzten in diesem Jahre, veranstaltet. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende die erschienenen Mitglieder und deren Familien begrüßt hatte, gelangten zwei Holteische Gedichte in schlesischer Mundart zum Vortrag. Ein besonderer musikalischer Genuß wurde den Anwesenden dann durch mehrere vom Vereinsmitglied Herrn Klinkhardt sehr exakt vorgetragene Violinsoli mit Klavierbegleitung geboten, die ebenso wie einige Flötensoli des Herrn Emmerich vielen Beifall ernteten. Am Schluß des Abends theilte der Vorsitzende noch mit, daß das Stiftungsfest des Vereins am 6. Januar k. Js. im Saale des Zoologischen Gartens stattfinden werde. Zu diesem Feste dürfen nur vom Vorstande geladene Gäste eingeführt werden. Bezügliche Anmeldungen nimmt der erste Beisitzer des Vereins, R. Kmuch, entgegen.

p. **Heftigen Widerstand** leistete gestern ein Arbeiter auf Ostrowek den Schutzleuten, die ihn auf Grund eines Haftbefehls der Staatsanwaltschaft verhaften wollten. Da der Mann sich nicht beruhigen wollte, so mußte er schließlich gefesselt werden und mit Anwendung von Gewalt nach dem Gerichtsgefängniß gebracht werden.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern zwei Bettler, eine Dirne, ein Arbeiter, der einen Gefangenenaufseher auf dem Alten Markt belästigte, eine Arbeiterin, die ein Kopfkissen und ein Oberhemd verkaufen wollte und sich über den rechtmäßigen Erwerb der Sachen nicht ausweisen konnte, ein Müller wegen Belästigung der Passanten auf dem Wilhelmsplatz, ein Dachdecker, der einen Schutzmann in der Neuen Straße bei einer Verhaftung störte und drei Personen, darunter eine Schneiderin, die sinnlos betrunken von der Polizei auf den Straßen aufgefunden wurden. — Konfiszirt wurden auf dem Wochenmarkt 10 faule Eier und in der Wilhelmstraße 40 Christbäume, da die Händler nicht die nöthigen Forstzettel hatten. — Zur Bestrafung notirt wurde eine Händlerin, die Butter und Käse in schmutzigen Umhüllungen zum Verkauf auf dem Wochenmarkt ausgestellt hatte. — Gestohlen wurde gestern aus einem parterre liegenden Fenster

in der Langenstraße ein Hase und auf dem Wochenmarkt einer Schuhmacherfrau ein Portemonnaie mit 14 Mark aus der Tasche. — Gefunden ist eine goldene Damenuhr. — Zugelaufen sind ein Ferkel und eine Ziege.

Angekommene Fremde.

Posen, 21. Dezember.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). [Fernsprech-Anschluß Nr. 16.] Die Rittergutsbesitzer Frhr. v. Massenbach a. Konin, Frau v. Zychlinska a. Lagowitz, Pr.-Lieutenant Fellmann aus Danzig, Direktor Kettler a. Opalenitza, Fabrikbesitzer Naglo aus Berlin, Baumeister Klawitter a. Leipzig, Ingenieur Kaufmann u. Frau aus Bromberg, Kaufmann Meyer u. Frau a. Danzig.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Graf von Potworowski a. Prochy, Graf v. Jezierski a. Warschau, v. Jezewski a. Gorzewo, v. Braunek a. Zielencin, v. Treskow aus Nieschawa, Propst Chybicki a. Stenschewo, Kaufmann Galinski aus Breslau, Dr. Stasinski a. Konarzewo.

Hotel Victoria. [Fernsprech-Anschluß Nr. 84] Die Rittergutsbesitzer v. Bojanowski a. Lgów, v. Kublicki-Piottuch aus Smieszkowo, v. Chlapowski a. Potsdam, v. Breza a. Dresden, Frau v. Pagowska a. Rzeszynek, Rittergutspächter Großmann aus Konkolewo, die Geistlichen Kosicki a. Rokossowo, Michalowicz aus Bromberg u. Radziejewski a. Berlin, Kaufmann Goldenring aus Berlin.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. [Fernsprech-Anschluß Nr. 103.] Rittergutsbesitzer v. Poncet und Frau a. Kruchowo, Oberamtmann Rimann u. Frau a. Wiry, Apotheker Palluch und Frau a. Tirschtiegel, Administrator Bieler a. Ruchocice, Hauptmann Sommerfeld a. Lyck, Kommerzienrath Giesel a. Oppeln, die Kaufleute Augstein a. Chemnitz, Borkheim u. Meyerricks a. Berlin, Grosse a. Leipzig, Schlesinger a. Oppeln.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Dessers aus Amsterdam, Wolff a. Leipzig u. Stern a. Breslau, Landwirth Bötzel a. Skompe, die Stud. jur. Hartmann v. Hensel a. Breslau.

Handel und Verkehr.

** **London,** 19. Dez. [Hopfenbericht von Langstaff, Ehrenberg u. Pollak.] Der Markt ist ruhig wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, jedoch ist etwas mehr Nachfrage wie sonst so kurz vor den Feiertagen. Preise halten sich. Die Nachfrage nach alten Hopfen hat wieder aufgehört und war dieses Jahr nur sehr beschränkt. Seit der Reduktion in Preisen finden Californische mehr Beachtung und gehen schlank ab zu Preisen von 5 bis 5,10 Pfd. Sterl. Belgische notiren von 75—85 Sh. Der Import während voriger Woche betrug: 46 Ballen von Vlissingen, 33 Ballen von Ostende, 58 Ballen von Baltimore.

Marktberichte.

** **Berlin,** 20. Dez. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen.] Marktlage. Fleisch: Reichliche Zufuhr, etwas flotteres Geschäft. Schweinefleisch begehrt und besser bezahlt. Sonst unverändert. Wild und Geflügel: Zufuhr in allen Wild- und Geflügelsorten mäßig. Geschäft etwas gedrückt. Preise wenig verändert. Fische: Zufuhr sehr gering. Geschäft lebhaft. Preise steigend. Butter: Ziemlich fest. Käse: Regelmäßiges Geschäft. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Sehr stilles Geschäft zu fast unveränderten Preisen.

Fleisch. Rindfleisch Ia 52—60, IIa 45—50. IIIa 35—42 IVa 30—35, dänisches 35—42, Kalbfleisch Ia 52—63 IIa 30—50 M., Hammelfleisch Ia 48—52, IIa 30—46, Schweinefleisch 44—56 M., Bakonier 42—44 M., Russisches —,— M., Galizier 45—48 M., Dänen — M., Serben —,— M.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 80—88 M., do. ohne Knochen 85—100 M., Lachsschinken 120—130 M., Speck, geräuchert do. 63—65 M., harte Schmalwurst 110—120 M. per 50 Kilo, Gänsebrüste 1,15—1,30 M. p. ½ Kilo.

Wild. Rehwild Ia. per ½ Kilogr. 0,50—0,60 M., Rothwild per ½ Kilo 0,30—0,35 M., Damwild per ½ Kilo 0,30—0,35 M., Wildschweine per ½ Kilo —,— Mark, Ueberläufer, Frischlinge, 0,61 M., Hasen Ia. p. Stück 2,40—2,60 M., do. IIa. 2,00—2,35 M.

Wildgeflügel. Wildenten p. Stück —,— Mark, Krickenten 0,60 M., Fasanenhähne 2,00—2,50 M., Fasanenhennen 1,50 bis 1,95 M.

Fische. Hechte, per 50 Kilogr. 60—66 M., do. große 45 M. Zander 90 Mark, Barsche kleine 40—47 Mark, Karpfen große 80 M., do. mittelgroße 60 Mark, do. kleine 57—61 Mark Schleie 90 M., Bleie 30—36 M, Aland 36 M., Quappen 27—30 M., bunte Fische 16—30 M, Aale, große 100—110 Mark, do. mittel 72—75 M., do. kl. 54—60 M., Plötzen 16—25 M., Karauschen — M., Roddow 36—40 M., Wels 30 M., Raape 30—36 M.

Schalthiere. Hummern, per ½ Kgr. 2,00 M., Krebse große, über 12 Ctm., p. Schock 7,00—11,00 M., do. 11—13 Ctm. — M., do. 10 Ctm. do. 3,00 M.

Butter. Ia. per 50 Kilo 114—116 M., IIa do. 109—113 M., geringere Hofbutter 100—108 M. Landbutter 85—95 M.

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt 3,20—3,30 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln. Dabersche in Wagenladung per 50 Kilo 1,60 M., do. blaue p. 50 Kilo — M., Rosenkartoffeln p. 50 Kilo — M., Mohrrüb. p. 50 Kilo 2—3,50 M., Kohlrabi p. Schock 0,60—1 M., Porree p. Schock 0,75—1,25 M., Meerrettig per Schock 8 bis 14 M., Sellerie, Pomm. p. Schock 5,00—6,00 M., Petersilienwurzel p. Schock 0,75—2,00 M., Spinat per 50 Kilo 7—8 Mk., Teltower Rüben p. 50 Kilogr. 7—10 M., Blumenkohl per Stück hiesiger 0,10 0,20 M., Champignon p. ½ Kilo 1,00 M., Wirsingkohl per 50 Kilo. 4,50—5,00 M., Rothkohl per 50 Kilogr. 3—4 M., Weißkohl per 50 Kilogr. 1,50 Mark, Zwiebeln per 50 Kilogr. 6,00—7,00 M., Rosenkohl 20,00 M., Kürbis per 50 Kilogramm 3—4 M.

Obst. Aepfel, Grafensteiner per 50 Kilo 10—12 M., hiesige 3—5 M., Musäpfel, schles. 4—5,50 M., Birnen, Kochbirnen per 50 Kilo 7—8 Mark, Preißelbeeren hiesige 50 Kilogr. —,— M., Weintrauben p. 50 Kgr. spanische 50,00 M., Apfelsinen Messina 100 St. 5 M., Zitronen, Messina 300 Stck. 12—15 M.

** **Leipzig,** 20. Dez. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Dezember 3,45 M., p. Januar 3,45 M., p. Februar 3,47½ M., per März 3,50 M., per April 3,52½ M., per Mai 3,55 M., per Juni 3,60 M., per Juli 3,62½ M., p. August 3,65 M., p. Sept. 3,65 M., pr. Okt. 3,65 M., p. November 3,65 M. — Umsatz 30 000 Kilogr.

Telegraphische Nachrichten.

Glatz, 21. Dez. Die beiden wegen Spionage verurtheilten französischen Offiziere haben heute hier ihre Strafe angetreten.

Rom, 20. Dez. Die Erklärung, welche der Ministerpräsident Crispi heute in der Deputirtenkammer und im Senate verlas, hat folgenden Wortlaut:

Die Kollegen, welche mich umgeben, legen durch ihre politische Vergangenheit, durch ihre Ihnen wohlbekannten Gesinnungen Zeugniß für den Geist ab, von welchem wir bei der Bildung des neuen Kabinets geleitet waren. Wir gehören keiner Fraktion des Parlaments mehr an, als einer anderen. Wir gehören zu einer großen Parteieinheit, deren einziges Ziel Italien ist, welchem zu dienen wir uns mit Freudigkeit und Opferwilligkeit angeboten haben. Wir haben unglücklicherweise die Regierungsgewalt in einem Augenblicke übernommen, in welchem die Lage des Vaterlandes eine so ernste ist, wie noch nie. Wir klagen Niemanden wegen der gegenwärtigen Sachlage an, dieser Folge einer Reihe von Umständen, die wir zwar feststellen können, aber nicht richten sollen Wir wollen daher nur sagen, daß die Schwierigkeiten, die wir zu überwinden haben, große sind, und daß, wir um Kredit zu haben, die Finanzen zu reorganisiren, die Macht des Gesetzes zu stärken und dem Lande ein neues Selbstbewußtsein zu geben, der Mitwirkung der Kammer ohne Unterschied der Parteien bedürfen. Zu diesem Ende fordere ich Sie auf, einen Gottesfrieden einzugehen. Wenn die Wohlfahrt Italiens wiederhergestellt ist, mag Jeder seinen Platz wieder einnehmen! Uns heute zu bekämpfen, uns heute einander entgegenzustellen, das wäre — gestatten Sie mir, Sie dessen patriotischen Herzens zu versichern — ein Verbrechen. Wenn die Gefahr drängt, müssen wir Alle einig sein für die gemeinsame Abwehr. Von dem König zu der schwierigen Aufgabe der Leitung des Staates berufen, fühlen wir uns nicht sicher ohne Ihr Vertrauen und ohne das Vertrauen des Volkes, dessen Dolmetsch wir zu sein haben. Wir legen Gewicht darauf, vor Ihnen zu erklären, daß der Patriotismus nicht das Monopol irgend einer Partei ist. Wir wenden uns deshalb an Sie, damit Sie uns zum Gelingen unseres Werkes behilflich seien. Das Werk, welches wir in Angriff nehmen, ist das wichtigste seit dem Erlaß der nationalen Verfassung von 1859. Bis zum Jahre 1890 arbeiteten wir daran, die materielle Einheit des Vaterlandes zu sichern. Nunmehr müssen wir daran gehen, die moralische Einheit zu befestigen, damit das Gebäude, für welches das Blut unserer Märtyrer vergossen wurde, ein dauerhaftes werde. Die Bedürfnisse des Landes sind zahlreich; um denselben zu genügen, wird die Exekutivgewalt dem Parlamente die nothwendigen Gesetzvorlagen unterbreiten. Indeß muß daran erinnert werden, daß keine Zeit zu verlieren ist. Zögern würde doppelten Nachtheil haben, es würde die Unzufriedenheit im Innern vermehren und unseren Kredit im Auslande noch weiter schwächen. Wir werden in der Verwaltung durch zweckmäßige Vereinfachungen in den Zweigen des öffentlichen Dienstes möglichst große Ersparungen durchführen. Man darf sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Stunde gekommen ist, wo vom Lande Opfer verlangt werden müssen. Das Land, dessen können Sie sicher sein, wird sie nicht verweigern. Es ist nnnütz, uns mit unzureichenden Auskunftsmitteln abzuquälen und auf einen Glücksfall zu warten, der sich durch Säumniß noch weiter hinausschieben würde. Wenn seit dem Jahre 1889 das Parlament nicht die Forderungen der Exekutivgewalt abgelehnt hätte, würde Niemand an unserer Zukunft zweifeln. Meine Herren Deputirten! Allein, ohne Sie, werden wir nichts thun! Das Einverständniß des Parlaments mit dem Ministerium ist für Letzteres in einem freien Lande eine wesentliche Lebensbedingung. Lassen Sie uns Alle unsere Bemühungen aufwenden, daß dieses Einverständniß uns nicht fehle. Im Vertrauen auf dieses Einverständniß wollen wir Alle unsere Kräfte aufbieten, damit die einträchtige Aktion des Parlaments und der Regierung die ihr vorgesteckten hohen Ziele erreiche.

Nachdem Imbriani, Cavalotti und Fortis gegen die Regierung gesprochen, Colojani eine Erklärung bezüglich Siziliens gefordert, erwiderte Crispi:

Es bedürfe zum Reformationswerke des Beistandes aller Wohlgesinnten. Bei seiner auswärtigen Politik sei seine Freundschaft mit allen Völkern und die Achtung vor den Verträgen bekannt. Für Sizilien sei eine legislative Abhilfe nothwendig. Er werde keine Vereinigung dulden, welche die Einrichtungen des Vaterlandes antasten.

Darauf folgt eine erregte Debatte über die Akten der Bank-Kommission. Cavalotti beantragt eine Tagesordnung, wonach die Kammer der Bank-Kommission dankt und den Druck der Aktenstücke beschließt. Der erste Theil der Tagesordnung wird mit 143 gegen 24 Stimmen angenommen bei einer Stimmenthaltung von 118 Stimmen. Zum zweiten Theil beantragt Rudini ein Amendement, daß die das Privatinteresse berührenden Schriftstücke vom Drucke auszuschließen seien. Die Abstimmung über das Amendement ergiebt Beschlußunfähigkeit der Kammer und wird morgen wiederholt.

Paris, 21. Dez. In der Nähe von Orleans wurden gestern die beiden Anarchisten Moulinier und Colas verhaftet und die Papiere derselben beschlagnahmt. Wegen der Ende November an den Reichskanzler Graf Caprivi aus Orleans gesandten Höllenmaschine hatten bei beiden Verhafteten Haussuchungen stattgefunden, die jedoch erfolglos waren.

Madrid, 21. Dez. Spanien ließ Marokko benachrichtigen, es wäre nöthig, die Frage der neutralen Zone um Melilla sofort zu lösen. Es sei unmöglich länger damit zu warten. Der Ministerrath beschloß, das erste Armeekorps zurückkommen zu lassen, es jedoch an den Häfen der Küste zur Beobachtung aufzustellen.

London, 21. Dez. Die „Times“ melden aus Rio de Janeiro vom 16. Dezember, Admiral Gama schlug den Angriff gegen die Insel Gobernador zurück, wobei General Telles und 7 Insurgenten verwundet wurden.

Sofia, 21. Dez. Am 20. d. M. fand im Beisein des Prinzen Ferdinand die feierliche Eröffnung der Eisenbahnlinie Sofia-Ternik statt, des ersten Theiles der bis zum ägäischen Meere in Aussicht genommenen Eisenbahnanlage.

Hamburg, 21. Dez. [Privattelegr. der „Pos. Ztg.“] Der in Petersburg in russischer Sprache erscheinende „Europäische Bote“, bekannt wegen seiner wohlwollenden Gesinnung gegen Deutschland, brachte kürzlich einen interessanten Aufsatz betitelt „Die französischen Festlichkeiten in ihrer wahren Bedeutung“, der unter anderem als wahren Grund des französischen Jubels über die russische Annäherung anführte: Die Befreiung Frankreichs von der Furcht vor einem Ueberfall, der der bündnißlosen Republik von Deutschland stets gedroht habe. Darauf antworten die „Hamburger Nachrichten“ sichtlich inspirirt:

„Wir glauben, daß kein verständiger Franzose einen solchen Ueberfall je gefürchtet hat, sondern daß diese Gefahr von dritter Seite den Franzosen als drohend hingestellt ist. Wir erinnern in dieser Beziehung an die bekannte Gortschakoffsche Cirkulardepesche vom Jahre 1875, die mit folgenden Worten begann: „Maintenant la pais est assurée“, um dadurch in Paris den Eindruck hervorzurufen, als ob die Absicht Deutschlands, Frankreich anzugreifen, damals wirklich bestanden habe und nur zufolge russischer Intervention in Berlin aufgegeben sei. Was der genannte Aufsatz im „Europ. Boten“ über die Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichts durch die russisch-französische Annäherung sagt, dafür kann sich derselbe auf das Zeugniß des Reichskanzlers Grafen Caprivi selbst berufen. Die auswärtige Politik des „Alten Kurses“ hat diese Wiederherstellung stets zu hindern gewußt und dadurch nicht minder wie durch ihr Doppelverhältniß zu Oesterreich-Ungarn einerseits und Rußland andererseits Deutschland in seiner führenden und entscheidenden Stellung erhalten. Darauf ist jetzt wie auf so manches andere verzichtet worden. Die Gründe hierfür untersuchen wir nicht, die Folgen stehen vor aller Augen.“

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 21. Dez. **Zuckerbericht.**

Kornzucker exl. von 92 % altes Rendement	—,—
„ „ „ „ neues „	13,70
Kornzucker exl. von 88 Proz. Rend. altes Rendement	—,—
„ „ „ 88 „ „ neues „	12 95
Nachprodukte excl. 75 Prozent Rend	10,40
Tendenz: ruhig.	
Brodraffinade I.	—,—
Brodraffinade II.	—,—
Gem. Raffinade mit Faß	—,—
Gem. Melis I. mit Faß	—,—
Tendenz: geschäftslos.	

Rohzucker I. Produkt Transito

f. a. B. Hamburg	per Dez.	12,47½ bez. 12,52½ Br.
dto. „	per Jan.	12,50 bez. 12,52½ Br.
dto. „	per Febr.	12,58 Gd. 12,60 Br.
dto. „	per März	12,65 Gd. 12,67½ Br.

Tendenz: stetig.

Breslau, 21. Dez. Spiritusbericht. Dezember 50 er 47,90 Mark, 70 er 28,50 Mark, Jan. 70 er —,— Mark, April —,— 70 er —,— Mark. Tendenz: niedriger.

Börse zu Posen.

Posen, 21. Dez. [Privat-Bericht.] Wetter: Mild.
Spiritus behauptet. Loko ohne Faß (50er) —,—, (70er) —,—.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 21. Dez. (Telegr. Agentur B. Heimann. Posen)

		Not.v.20			Not.v.20
Weizen still			**Spiritus** fest		
do. Dez.	143 50	143 50	70er loko ohne Faß	31 50	31 40
do. Mai	150 50	150 25	70er Dezember	30 70	30 60
			70er Januar	— —	— —
Roggen still			70er April	37 —	36 90
do. Dez.	126 50	126 25	70er Mai	37 20	37 10
do. Mai	131 25	130 75	70er Juni	— —	— —
Rüböl fester			50er loko ohne Faß	51 —	50 90
do. Dez.-Januar	45 10	45 90	**Hafer**		
do. April-Mai	47 —	46 80	do. Dez.	156 50	156 75

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (50er) —,000 Ltr. (70er) 10,000

Berlin, 21. Dez. **Schluß-Kurse.**

		Not.v.20
Weizen pr. Dez.	144 —	143 50
do. pr. Mai	151 25	150 50
Roggen pr. Dez.	127 50	126 50
do. pr. Mai	132 75	131 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.20
do. 70er loko o. F.	31 50	31 40
do. 70er Dez.	30 80	30 60
do. 70er Januar	35 70	35 50
do. 70er April	37 10	36 90
do. 70er Mai	37 20	37 10
do. 70er Juni	37 70	37 50
do. 50er loko o. F.	51 —	50 90

		Not.v.20			Not.v.20
Dt. 3% Reichs-Anl	85 40	85 50	Poln. 5% Pfdbrf.	66 30	66 20
Konsolid. 4% Anl.	106 70	106 75	do. Liquid.-Pfdbrf.	64 40	— —
do. 3½% „	100 —	100 10	Ungar. 4% Goldr.	94 60	94 60
Pos. 4% Pfandbrf	101 70	101 70	do. 4% Kronenr.	90 —	90 30
Pos. 3½% do.	96 30	96 50	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	205 60	206 30
Pos. Rentenbriefe	103 10	103 —	Lombarden (ultimo)	43 70	44 —
Pos. Prov.-Oblig	95 40	95 3	Disk.-Kommandit (ultimo)	171 40	171 90
Oesterr. Banknoten	162 95	163 05	**Fondsstimmung**		
do. Silberrente	— —	93 90	schwach		
Russ. Banknoten	215 50	215 55			
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	102 30	102 40			

Ostpr. Südb. E. S. A	68 60	68 50	Schwarzkopf	221 75	221 —
Mainz Ludwigshfdt.	107 80	107 9	Dortm. St.-Pr. L. A	52 90	54 —
Marienb. Mlaw. do	69 10	69 25	Gelsenkirch. Kohlen	141 60	142 10
Griechisch 4% Goldr	25 50	26 2	Inowrazl. Steinsalz	40 50	40 —
Italienische Rente	80 10	81 —	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	65 60	66 10	It. Mittelm. E. St. A.	86 25	87 —
Russ 4% konf A. 1880	99 —	99 —	Schweizer Centr.	115 20	116 —
do. zw. Orient. Anl.	67 30	67 50	Warschauer Wiener	217 10	217 25
Rum. 4% Anl. 1890	82 20	82 20	Berl. Handelsgesell.	128 10	128 90
Serbische R. 1885.	70 50	70 50	Deutsche Bank-Aktien	152 25	152 40
Türk. 1% konf. Anl	24 30	24 30	Königs- und Laurah.	107 40	108 10
Disk.-Kommandit	171 50	71 75	Bochumer Gußstahl	119 20	120 75
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse. Kredit 205 60, Disconto-Kommandit 171 40, russische Noten 215 75

Stettin, 21. Dez. (Telegr. Agentur B. Heimann. Posen.)

		Not.v.20.			Not.v.20
Weizen geschäftslos			**Spiritus** behauptet		
do. Dez.	139 50	139 50	per loko 70er	30 —	30 —
do. April-Mai	145 50	145 50	„ Dez. „	29 60	29 60
Roggen still			„ April-Mai „	31 70	31 70
do. Dez.	122 —	122 —	**Petroleum***)		
do. April-Mai	127 —	126 75	do. per loko	9 00	8 90
Rüböl still					
do. Dez.-Januar	46 —	45 70			
do April-Mai	46 50	46 50			

* **Petroleum** loko versteuert Usance 1¼ Proz.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.